

Hinweise zur Einrichtung von Hausarbeiten

(erstellt von Julia Zimmermann)

Obligatorische Bestandteile einer wissenschaftlichen Hausarbeit:

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis/Gliederung
- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss / Zusammenfassung
- Literaturverzeichnis (unterteilt in Primär- und Sekundärliteratur)
- Selbständigkeitserklärung (sehr wichtig!!!)

Einrichtung des Textes:

- Der Fließtext ist mit 1,5-zeiliger Einrichtung endlos (d.h. Zeilenschaltung nur bei neuen Absätzen) zu erfassen; Schriftgröße 12 P., Blocksatz wird empfohlen.
- Der Fußnotentext hat die Schriftgröße 10 P. bei einfachem Zeilenabstand, Blocksatz wird empfohlen.
- Grundsätzlich ist nach jedem Satzzeichen ein Spatium/Leerschritt vorzusehen.
- Grundsätzlich ist vor und nach einem Gedankenstrich ein Leerschritt/Spatium (–) zu setzen. Bindestriche werden indes ohne Spatium gesetzt (-).
- f. ohne Spatium an die Seiten- bzw. Verszahl anrücken / ff. nicht verwenden, da die Angabe zu ungenau ist.
- Werktitel im Haupttext und in den Fußnoten sind mit einfachen Gänsefüßchen (z.B. ‚Herzog Ernst‘ oder ‚Nibelungenlied‘) zu versehen oder kursiv zu setzen (z.B. Hartmanns von Aue *Erec* und *Iwein*).

Überschriften / Zwischenüberschriften:

- Überschriften / Zwischenüberschriften sollten vom Fließtext abgehoben und im Layout klar zu erkennen sein

Absätze:

- Absätze markieren Sinnabschnitte und sollten deshalb auch entsprechend gesetzt werden; zu viele Absätze können sinnentstellend wirken! Auch zu große Abstände zwischen den Kapiteln sollten verhindert werden, da diese „platzschindend“ wirken.
- Der Beginn von Absätzen kann eingezogen werden.

Kapitälchen:

- Durch KAPITÄLCHEN werden gemeinhin im laufenden Text sowie in den Anmerkungen alle Namen (Vor- und Zuname) neuzeitlicher Gelehrter hervorgehoben (z.B. HORST WENZEL) – nicht aber die Adressaten von Festschriften oder mittelalterliche Verfasser/Dichter (z.B. Hartmann von Aue). Die Namen sind mit dem entsprechenden Befehl des Textverarbeitungsprogramms in Kapitälchen (keine Großbuchstaben!) zu setzen.

Zitate:

- Zitate aus wissenschaftlichen Schriften werden einheitlich in doppelte Häkchen („...“) eingeschlossen, im Kontext stehende Werktitel und solche Wörter, auf deren akzidentelle Bedeutung der Autor aufmerksam machen will, in einfache Häkchen (z.B.: „Das ‚Nibelungenlied‘ wirkt ‚altmodisch‘ insofern als...“)
- Kurze Zitate aus ahd., mhd., lat. etc. Texten werden im Fließtext (ohne Anführungszeichen) kursiv gesetzt
 - z.B.: Im ‚Iwein‘ fragt der sog. Wilde Mann nach dem Sinn von *âventiure*; der Protagonist, *grave Willekin*, wird in V. 25 eingeführt.
- Längere mhd. Zitate (ab ca. 3 Versen) werden als eigenständiger Absatz vom Fließtext abgehoben und stehen ohne Anführungszeichen kursiv gesetzt, die entsprechende Werk sowie Vers- bzw. Strophenangabe folgt dem Zitat unmittelbar.

Beispiel für die Einbettung eines mhd. Zitates in den Fließtext:

„Gleich an dieser Stelle werden im ‚Nibelungenlied‘ die Bedingungen für die Werbung um Brünhild klar aufgeführt:

*Ez was ein küneginne gesezzen über sê,
ir gelîche enheine man wesse ninder mê.
diu waz unmâzen scæne, vil michel was ir kraft.
sie scôz mit snellen degenen umbe minne den scaft.* (‘Nibelungenlied’, Str. 325,1-4)

Wer diese Königin gewinnen wolle, müsse *driu spil*, das Werfen eines gewaltigen Speers, das Stoßen eines ungeheuer schweren Steines sowie den Weitsprung an ihr gewinnen.“

- Auslassungen in mhd. Zitaten werden durch drei Pünktchen in eckigen Klammern [...] markiert; z.B.: *uns ist in alten maeren [...] geseit*.

- Auslassungen in Zitaten aus der Sekundärliteratur werden ebenfalls durch drei Punkte in eckigen Klammern markiert, vor und nach den Klammern erfolgt ein Spatium.

Anmerkungen:

- Die Anmerkungen sind als Fußnoten, nicht als Endnoten zu setzen; Fußnoten gelten als ganze Sätze, d.h. sie beginnen grundsätzlich mit Großbuchstaben (auch: Vgl., Siehe, Ebd.) und schließen mit einem Punkt.
- Im Fließtext steht die Anmerkungsnummer hinter dem Punkt bzw. Satzzeichen, wenn sie sich auf den Satz bzw. Teilsatz als ganzen, vor ihm, wenn sie sich auf das unmittelbar davor stehende Wort oder den vorausgehenden Satzteil bezieht, z.B.
 - Das Problem ist von HEUSLER gesehen.⁴
 - Das Problem behandeln HEUSLER⁴ und SCHNEIDER⁵.
- Die bibliographischen Angaben in den Anmerkungen werden bei der ersten Nennung eines Titels vollständig gegeben. Bei wiederholter Nennung kann auf eine Kurzform zurückgegriffen werden; z.B. Vgl. hierzu auch DE BOOR [wie Anm. 4], S. 76.
- Seitenangaben aus der Sekundärliteratur müssen präzise und vollständig sein: DVjs 38 (1964) 1-23 [nicht: 1ff.], dies gilt auch für Vers- bzw. Strophenangaben

Die Zitierweise in Anmerkungen kann folgenden Beispielen entnommen werden:

- T. BRANDIS: *Mittelhochdeutsche, mittelniederdeutsche und mittelniederländische Minnereden. Verzeichnis der Handschriften und Drucke (MTU 25)*, München 1968, S. 61.
- J. HUIZINGA: *Herbst des Mittelalters*, Stuttgart¹¹ 1975.
- Otfrids 'Evangelienbuch', hg. von O. ERDMANN, 6. Aufl. bes. von L. WOLFF (ATB 49), Tübingen 1973.
- F. P. PICKERING: *Christlicher Erzählstoff bei Otfrid und im Heliand*, in: *ZfdA* 85 (1954/55) 262-291, hier S. 273.
- Hans Rosenplüt: *Der fünfmal getötete Pfarrer*, in: *Die deutsche Märendichtung des 15. Jahrhunderts*, hg. von H. FISCHER (MTU 12), München 1966, S. 217-226 (= Nr. 24).
- E. H. ANTONSEN: *The Proto-Germanic Syllabics (Vowels)*, in: *Toward a Grammar of Proto-Germanic*, hg. von F. VAN COETSEM und H. L. KUFNER, Tübingen 1972, S. 117-140.
- F. MAURER: *Wolfram und die zeitgenössischen Dichter*, in: *Typologia litterarum (FS M. Wehrli)*, Zürich 1969, S. 197-204.
- Vgl. hierzu K. RUH in ²VL 1 (1978) Sp. 887-890.

Abkürzungen:

- Abkürzungen sollen bis auf die allgemein eingeführten (Zeitschriften- und Reihensiglen, BMZ, ²VL, hg., ed., vgl., ebd., Jg., d.h., S., Sp., v., u.a.) vermieden werden und keinesfalls über die in der 2. Auflage des Verfasserlexikon angeführten Abkürzungen hinausgehen (vgl. dort Bd. 1, S. XIXIV und Bd. 9, S. Xf.).

Literaturverzeichnis:

- Unterscheidung von Primär- und Sekundärliteratur
- alphabetisch bzw. (bei mehreren Titel nur eines Verfassers) chronologisch geordnet
- die einzelnen Angaben schließen mit einem Punkt

Beispiele:

CORMEAU, CHRISTOPH: ‚Wigalois‘ und ‚Diu Crône‘. Zwei Kapitel zur Gattungsgeschichte des nachklassischen Aventiureromans. (MTU 57) München 1977.

EMING, JUTTA: *Aktion und Reflexion. Zum Problem der Konfliktbewältigung im ‚Wigalois‘ am Beispiel der Namurs-Episode*. In: *Spannungen und Konflikte menschlichen Zusammenlebens in der deutschen Literatur des Mittelalters*, hg. von K. GÄRTNER u.a., Tübingen 1996, S. 91-101.

FUCHS, STEPHAN: *Hybride Helden: Gwigalois und Willehalm. Beiträge zum Heldenbild und zur Poetik des Romans im frühen 13. Jahrhundert*. (Frankfurter Beiträge zur Germanistik 31) Heidelberg 1997.

GRUBMÜLLER, KLAUS: *Artusroman und Heilsbringermythos. Zum ‚Wigalois‘ des Wirnt von Gravenberg*. In: *PBB* 107 (1985), S. 218-239.

HAUG, WALTHER: *Paradigmatische Poesie. Der späte Artusroman auf dem Weg zu einer ‚nachklassischen‘ Ästhetik*. In: *Deutsche Vierteljahrszeitschrift* 54 (1980), S. 204-231.

HAUG, WALTHER: *Literaturtheorie im deutschen Mittelalter. Von den Anfängen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Eine Einführung*. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, Darmstadt 1992.

Seitenzahlen:

- Die Hausarbeit ist durchgehend mit Seitenzahlen zu versehen, das Deckblatt zählt nicht in die Seitenzählung.